



Miteinander

Aus Dettingen mit Buchhalde und Kappishäusern

AUSGABE 185 · APRIL/MAI 2021

»Kirche, die über den Jordan geht« – wo kämen wir hin?

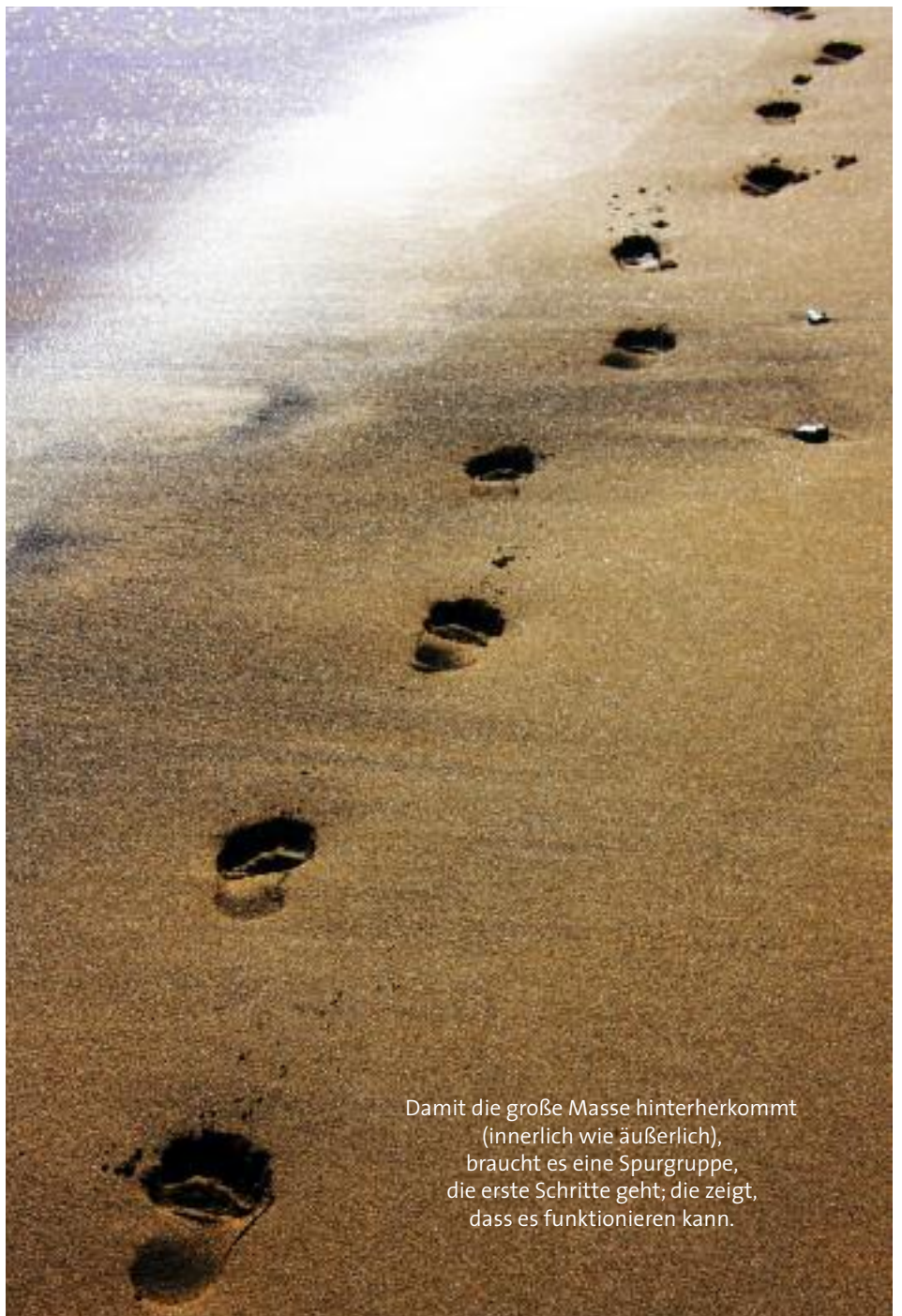
Kirche, die über den Jordan geht. Eindeutig – zweideutig. »Über den Jordan gehen ...« – Ein Euphemismus wie »den Löffel abgeben« oder »das Zeitliche segnen«. Das Unausweichliche umschreiben. »Über den Jordan gehen ...« – das meint eindeutig »Sterben«. Aber wenn wir ins Buch Josua schauen, dann bekommt diese Redensart noch eine größere Dimension: Für das Volk Israel am Ende seiner Wüstenwanderung bedeutet die Jordanüberquerung den ersten gewichtigen Schritt zum Einzug in das verheißene Land. Ja, eindeutig gehen Dinge zu Ende:

Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben« (Josua 1,1+2). Die Gallionsfigur, der Reiseführer schlechthin ist nicht mehr verfügbar. Aber die Verheißung bleibt und Gott findet neues Personal: »So mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe. Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe« (Josua 1,2+3).

Über den Jordan gehen: Diskontinuität und Kontinuität. Dinge gehen zu Ende, nicht alle kommen mit, aber die Verheißung bleibt und Gott beruft neu: »Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt« (Josua 1,5+6). Und dann die eigentliche Überquerung. Wobei »Überquerung« das Geschehen nicht ganz trifft. Es war, ist und bleibt ein Durchzug. Nota bene: War der Zug durchs Schilfmeer noch eine »one-man-show« – Mose mit seinem Stab – so ist der Zug ins heilige, verheißene Land eindeutig Teamsache!

Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Schittim und kamen an den Jordan, er und alle Israeliten, und blieben dort über Nacht, ehe sie hinüberzogen. Nach

weiter auf Seite 2



Damit die große Masse hinterherkommt (innerlich wie äußerlich), braucht es eine Spurguppe, die erste Schritte geht; die zeigt, dass es funktionieren kann.

Fortsetzung von Seite 1

drei Tagen aber gingen die Amtleute durchs Lager und geboten dem Volk: Wenn ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht und wie die levitischen Priester sie tragen, so brecht auf von eurem Ort und folgt ihr nach; doch dass zwischen euch und ihr ein Abstand sei von ungefähr zweitausend Ellen! Ihr sollt ihr nicht zu nahe kommen. So werdet ihr wissen, auf welchem Wege ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen. Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hettiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: Siehe, die Lade des Bundes des HERRN der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan. So nehmt nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des HERRN der ganzen Erde, tragen, in dem Wasser des Jordans stillstehen, so wird das Wasser des Jordans, das von oben herabfließt, nicht weiterlaufen, sondern stehen bleiben wie ein einziger Wall.

Als nun das Volk aus seinen Zelten auszog, um durch den Jordan zu gehen, und die Priester die Bundeslade vor dem Volk hertrugen, und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, ins Wasser tauchten – der Jordan aber war die ganze Zeit der Ernte über alle seine Ufer getreten –, da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet wie ein einziger Wall, sehr fern, bei der Stadt Adam, die zur Seite von Zaretan liegt; aber das Wasser, das zum Meer der Araba hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war (Josua 3, 1–17).

Ein Volk auf der Schwelle zum verheißenen Land. Eine Kirche, eine Gemeinde, die über den Jordan geht. In Josua 3 sind für Letzteres mindestens drei Dinge bemerkenswert:

Damit andere folgen, braucht es Kundschafter, die einen Vorgeschmack vom neuen Land mitbringen

Um mit Saint-Exupéry zu sprechen: Wo sind die Menschen, die vor und während des Schiffbaus vom großen, weiten Meer und von den Ländern jenseits des Horizonts schwärmen? Wo sind die Menschen, die einer Gemeinde Lust auf das neue Land machen? Die die Herausforderungen nicht klein reden (»Riesen«, »befestigte Städte«), aber einen Vorgeschmack der süßen Früchte im Gepäck haben?

Eine Jordan-Überquerung ist nicht nur ein strukturell-organisatorischer, sondern ein zutiefst geistlicher und wunderbarer Prozess

»Heiligt euch!« (Josua 3,5) Bereitet euch innerlich und geistlich vor. Begreift das, was nun kommt als Gottes Handeln. Er steht euch mit seiner ganzen Wunder-Kraft zur Verfügung.

Kirchliche Change-management-Prozesse können so schnell technisch werden, mit ihrer erschöpfenden Empirie und den ganzen »Tools«. Aber wenn Kirche über den Jordan geht, wenn die Braut Christi ins verheißene Land aufbricht, dann befindet sie sich auf heiligem Boden, dann ist Zeit der Wunder.

Das Wasser weicht erst, wenn man den Fuß drauf setzt: Eine Jordan-Überquerung braucht Mut und Vertrauen. Eine Gruppe muss vorausgehen und zeigen, dass es funktioniert und das Wasser weicht.

Damit die große Masse hinterherkommt (innerlich wie äußerlich), braucht es eine Spurguppe, die erste Schritte geht; die zeigt, dass es funktionieren kann. Die inmitten aller Unsicherheiten und im Sturm der Veränderungen fest beieinander steht und gemeinsam erlebt, wenn das Wasser stehen bleibt: »Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird ...« (Josua

3,10). Eine Gruppe, die gemeinsam einen quick-lebendigen Gott erlebt.

Vielleicht lesen gerade ja Menschen diesen Artikel, die zusammen eine solche Spurguppe für ihren Dienstbereich, ihre Kirchengemeinde, ihren CVJM, ihren Kirchenbezirk sind. Die als Kundschafter anderen Lust auf das Land jenseits des Jordans machen. Die den Wandel nicht nur erleiden, sondern bewusst als geistlichen, wunderbaren Prozess verstehen und gestalten. Die den Mut haben, vertrauensvoll den ersten Schritt zu tun ohne genau zu wissen, ob das Wasser weicht. Angesichts der dramatischen Prozesse während der Corona-Krise auch und gerade in der Kirche schreibt der tschechische Theologe Tomáš Halík: »Die leeren Kirchen während des Lockdowns könnten zum Sinnbild für die nahe Zukunft der Kirche werden. Damit dies nicht geschieht, gilt es, beherzt Abschied zu nehmen von allem, was nicht mehr trägt: Auch im Christentum muss etwas sterben, um dann in einer neuen, verwandelten Gestalt auferstehen zu können. Und diese neue Gestalt wird bereits geboren und wir können Zeugen und aktive Teilnehmer dieser Geburt sein.«

Mit Leiden, Sterben und Auferstehung – da haben wir als Kirche Erfahrung. Daran erinnert uns das Osterfest jedes Jahr von Neuem. Was muss und was darf bei und in Dettingen sterben, damit etwas Neues geboren werden kann, damit etwas aufersteht in neuer, verwandelter Gestalt? Was trägt und was nicht? Eine große Portion Respekt und gehörig »Bammel« – das ist völlig normal in einer solchen Situation. Aber wer ins Land der Wunder und der Verheißung will, der braucht vor allem eines: MUT! Um mit Kurt Marti zu sprechen:

»Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten,
wo kämen wir hin,
und niemand ginge,
um einmal zu schauen,
wohin man käme,
wenn man ginge.« Michael Krimmer



»Die leeren Kirchen während des Lockdowns könnten zum Sinnbild für die nahe Zukunft der Kirche werden. Damit dies nicht geschieht, gilt es, beherzt Abschied zu nehmen von allem, was nicht mehr trägt ...«

Tomáš Halík

Passionsandachten und Gottesdienste über Karfreitag und Ostern

Stiftskirche

Montag 29. März

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philipp Maier

Dienstag, 30. März

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philipp Gurski

Mittwoch, 31. März

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philipp Maier

Gründonnerstag, 1. April

19.30 Uhr Passionsandacht mit
Feier des Heiligen Abendmahls,
Pfarrer Philipp Gurski

Karfreitag, 2. April

10 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunen-
chor und integrierter Feier des Heiligen
Abendmahls, Pfarrer Philipp Maier
15 Uhr Passionsmusik zur Sterbestunde
Jesu mit dem Posaunenchor,
Pfarrer Philipp Maier

Samstag, 3. April

23 Uhr Feierliche Osternacht mit
Tauerinnerung, Pfarrer Philipp Maier
und Wolfgang Budweg

Ostersonntag, 4. April

8 Uhr Auferstehungsfeier auf dem
Friedhof mit dem Posaunenchor,
Pfarrer Philipp Gurski
10 Uhr Gottesdienst mit dem Chor
Cantate Domino, Pfarrer Philipp Gurski



Ostermontag, 5. April

10 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst,
Pfarrer Michl Krimmer

Christuskirche

Karfreitag, 2. April

10 Uhr Gottesdienst mit integrierter
Feier des Heiligen Abendmahls,
Pfarrer Philipp Gurski

Ostersonntag, 4. April

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe,
Pfarrer Philipp Maier

Michaelskirche Kappishäusern

Karfreitag, 2. April

9 Uhr Gottesdienst mit integrierter Feier
des Heiligen Abendmahls,
Pfarrer Philipp Gurski

Ostersonntag, 4. April

9 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Philipp Maier

Aus dem Kirchengemeinderat

Momentan beschäftigt uns vor allem die Fülle an Projekten und Möglichkeiten, die vor uns stehen sowie der damit verbundene Veränderungsdruck. Wir wissen, dass sich Vieles verändern wird in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche. Covid-19 beschleunigt diesen Prozess. Gleichzeitig bleibt unser Auftrag, alle Menschen zu Jesus einzuladen und ihnen die Botschaft von ihm weiterzugeben. Wie kann das gelingen und wie können wir da unserem Leitbild treu bleiben? Auf der anderen Seite ist zu erwarten, dass unsere Kräfte und unsere Finanzen abnehmen werden. Was wollen wir an Neuem anpacken, was sollen wir lassen und was ist zu bewahren. Wie könnte unsere Gemeinde im Jahr 2030 aussehen?

Diesen Fragen gehen wir auf unserer Klausur am 13. März in der Christuskirche nach. Dabei hören wir auf Gott und sein Wort und erbitten seinen Segen und seine Weisheit.

Der Umbau im Gemeinde- und CVJM-Haus hat begonnen, der Bauabschnitt V in der Stiftskirche wird aufs Gleis gesetzt.

Aus dem Gemeindeforum Christuskirche wurde berichtet, ebenso wie aus dem Gemeindeforum Stiftskirche. Es ist angedacht, Musikteams zu bilden, die alle Gottesdienste bereichern können.

In diesem Jahr wird es zwei Themenpredigtserien geben, eine nach Pfingsten zum Thema »Heiliger Geist« und eine an den Adventssonntagen zum Thema »Endzeit«. Gleichzeitig werden die ökumenischen Aktivitäten wieder aufgenommen. Am 21. März haben wir einen Kanzeltausch vereinbart und am Volkstrauertag einen gemeinsamen Gottesdienst in der Stiftskirche.

Des Weiteren planen wir längerfristig, eine Streaming-Möglichkeit für unsere Gottesdienste einzurichten.

Dem Kirchengemeinderat wurde aus der Bezirkssynode berichtet, die schriftlich den Vorsitzenden Reiner Mertens, den Kirchenbezirksausschuss (in dem uns Kai Münzing vertritt) und weitere Gremien und Vertreter(innen) gewählt hat. Dabei haben wir auch erfahren, dass unser Haushaltsplan für dieses Jahr genehmigt wurde.

Überhaupt wird sich die Vernetzung mit dem Kirchenbezirk, vor allem mit dem Ju-

gendwerk im Bezirk verstärken. Dabei sind eine FSJ- bzw. Jugend-WG angedacht, Jugendgottesdienste, Jugendkirche bis hin zu einer Zusammenarbeit im Konfirmandenbereich.

Ferner berichtete Jessica Wittmann, die Vorsitzende des Kinder- und Jugendausschusses, aus dessen Arbeit. Dort wird die Kinder- und Jugendarbeit von CVJM und Kirchengemeinde koordiniert. Dazu ist ein regelmäßiger Austausch nötig. Im diesem Austausch wird ebenso die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Jugendwerk besprochen. Hauptamtliche und Ehrenamtliche können sich dort gegenseitig bereichern, wie Mitarbeiter(innen) gewonnen und begleitet werden und wie die Lücke für junge Erwachsene geschlossen werden könnte.

Diese Auswahl an Stichworten zeigt, dass die Arbeit wirklich spannend und vielfältig ist. Bitte stehen Sie weiter mit Gebet, Ideen und Rückmeldungen hinter uns. Ein großes Geschenk ist unsere gute Gemeinschaft trotz Online-Sitzungen und dass alle sich gerne mit ihren Gaben einbringen.

Pfarrer Philipp Maier

Im Kirchengemeinderat: Markus Beck und Siegfried Dirr

Mitglied des Kirchengemeinderats zu sein heißt, Leitungsverantwortung zu übernehmen. Mit der Vorstellung von Markus Beck und Siegfried Dirr schließen wir unsere Serie ab, in der wir diese Aktiven durch Pfarrer Michael Krimmer befragten.

Wer gehört alles zu eurer Familie?

Mein Name ist Markus Beck, ich werde im April 55 Jahre alt, bin von Beruf Maschinenbautechniker und arbeite als Konstrukteur in einem örtlichen Sondermaschinenbau-Betrieb. Zu mir gehören meine Frau Bettina und unsere fünf Kinder Nico, Michael, Lukas, Felix und Emil. Die beiden erstgenannten sind allerdings schon »außer Haus«.



Was sind eure Hobbies?

In meiner Freizeit kümmere ich mich gerne um meine alten Schätzchen (Schlepper und Unimog) nebst allen dazugehörigen Anbaugeräten und Anhängern, die wir auf unserer kleinen Hobbylandwirtschaft und im Wald einsetzen.

Lieblingsessen, Lieblingsurlaubsländer, Sport, Musik etc.?

Ein Lieblingsessen zu nennen wird schwierig. Wie man mir ansieht, mag ich so gut wie alles, was meine Frau kocht. Aber stellvertretend nenne ich mal Zwiebelrostbraten mit Bratkartoffeln und Speckbohnen oder Pfannkuchen mit Kartoffelsalat.

Unseren Urlaub verbringen wir hauptsächlich am Bodensee und im Kleinwalsertal. Dort genießen wir die Berge, auf die wir im Sommer hochlaufen und im Winter mit den Skiern herunterfahren. Meine Musikalität lebe seit Jahren in unserem Posaunenchor aus; leider im Moment – gezwungenermaßen – auf Sparflamme.

Wie kann man mich auf 180 bringen?

Wenn man nicht zwingt, Dinge zu tun, die sinnlos sind und niemandem helfen; wenn man mich anlügt oder versucht, mir ein X für ein U vorzumachen.

Wenn man mir was gutes Tun will, dann ...

stellt man mir nach Feierabend ein kühles Bier und ein Wurstbrot auf den Tisch, am besten zur Sommerszeit auf der Terrasse und gibt mir ein gutes Buch zum Lesen. Oder man lässt mich ein paar Stunden ungestört in meiner Werkstatt »bäschtla«.

Wer hat dich in deiner Glaubensbiographie geprägt?

Da sind zum einen meine gläubigen Eltern zu nennen. Dann bin ich während meiner Mitarbeiterzeit im CVJM und ejw immer wieder prägenden Menschen begegnet. Als ein Beispiel sei ein ehemaliger Spartenleiter der Jungschar genannt, der dann später auch noch CVJM-Vorstand

war, bevor es ihn mit seiner Familie in den »Außendienst« verschlagen hat. Oder auf Bergfreizeiten durch den früheren Missionsleiter der DIPM, Karl-Ernst Widmann, der mich auf seine unvergleichlich pragmatische Art bei Bibelarbeiten auf über 3000 Metern Höhe nicht nur geografisch »dem Himmel noch ein Stück näher« gebracht hat. Später durfte ich durch einen Alpha-Kurs in unserer Gemeinde zusammen mit meiner Frau weiter im Glauben wachsen.

Wofür schlägt dein Herz in der Gemeindearbeit besonders und warum?

In Teilnahme und Mitarbeit durfte ich in meinem Leben viele Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde kennen und lieben lernen. Leider ist es oft so, dass diese Gruppen und Kreise teilweise nicht immer über den eigenen »Gruppenrand« hinausschauen. Mir ist es wichtig, dass wir uns alle von Zeit zu Zeit wahrnehmen und feststellen, dass wir bei aller Vielfalt auch eine Einheit bilden. Um diese Einheit zu stärken engagiere ich mich als Mitarbeiter bei den Gemeinde-leben-Gottesdiensten. Hier wollen wir wenigstens dreimal im Jahr Raum für Begegnung bieten und dabei versuchen, möglichst viele Gruppen zu erreichen und mit einzubinden. Leib, Seele und Geist (= Lobpreis, Predigt und Essen) sollen hier voll auf ihre Kosten kommen können.



Was würde in einem Wikipedia-Artikel über dich stehen?

Siegfried Gottlob Dirr, geboren 11. Februar 1960 in der Schneckenhofengasse 5 als Ältester von vier weiteren Geschwistern. Vater war Landwirt, verstarb aber als Siegfried gerade 11 war, der jüngste Bruder drei. Nach Realschulabschluss Ausbildung zum Großhandelskaufmann, dann Zivildienst auf dem Fischerhof (Einrichtung von Haus am Berg bei Donaueschingen), Marktleiter im Supermarkt, seit 1991 selbstständiger Kaufmann. Verheiratet mit Renate, vier Kinder und zwei Enkel.

Du hast auch Hobbies ...

Da der Beruf (noch) sehr viel Zeit beansprucht, freue ich mich umso mehr, wenn ich Zeit in den Bergen, auf den Wiesen, in Haus und Garten und – last but not least – mit der Familie verbringen kann und darf. Auch das Singen im Chor macht mir viel Freude. Vier Kinder (plus vier Partner), zwei Enkel, vier Geschwister (plus vier Partner), Mutter und Schwiegermutter ergehen nur mit Geburtstagen einige Feier-

lichkeiten im Jahr, die bei uns (ausgenommen gesetzlicher Auflagen) gerne im großen Kreis gefeiert werden. Meinen 60er konnte ich kurz vor dem Lockdown letztes Jahr mit 90 lieben Freunden und Verwandten feiern. (Die Fahrten mit meiner Triumph Thunderbird werden allerdings leider immer seltener.)

Wenn man mir etwas Gutes tun will ...

Gerne gehe ich zu einem Musical, einer Varietee-Vorstellung, zu Konzerten verschiedenster Stilrichtungen, lese ein gutes Buch (Historische Romane, Biographien).

Was hat dich in deiner Glaubensbiographie geprägt?

Durch das Elternhaus wurde ich schon seit frühester Kindheit im Glauben geprägt und begleitet. Die Mutter Maria Dirr (95 Jahre) betet für mich und für ihr ganzes Umfeld, bringt alles vor unseren Herrn. Das beeindruckt und beeinflusst mich. Geprägt hat mich auch Arthur Haas, langjähriger Leiter der Süddeutschen Gemeinschaft. Ich würde ihn gerne meinen geistigen Vater nennen. Aber der Reihe nach:

Nach Jungschar, Konfirmation und Jungenschaft habe ich bewusst mein Leben bei einer Evangelisation von Günter Tesch Gott übergeben. Immer noch klingt mir das Lied in den Ohren: »Ich bin entschieden, zu folgen Jesus, niemals zurück, niemals zurück«. Auch die Jahre im Posaunenchor und Jugendchor waren prägend. Während einer Kurzbibelschule im Monbachtal lernte ich auch Peter Hahne persönlich kennen, noch nicht so berühmt wie heute, aber schon ein Mann mit festem Standpunkt. In meiner Zeit in Metzgingen-Neugreuth wurde ich Kinderkirch-Mitarbeiter und Kirchengemeinderat. Aktuell ist mir die Gemeinschaft im KGR Dettingen sowie bei Cantate Domino wichtig. Wenn ein Lied oft geprobt werden muss, bleibt der Text im Kopf: »Du stellst meine Füße auf weiten Raum, du trägst mich auf Flügeln der Liebe« oder »Stille vor dir ist Gnade, aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft« sind zwei Beispiele von vielen Liedern, die einem als Sänger viel geben und hoffentlich auch dem einen oder anderen Zuhörer.

Wofür schlägt dein Herz in der Gemeinde?

Ich wünsche mir eine Gemeinde, die sich aneinander freut, die sich durch unterschiedliche Auffassungen nicht auseinanderdividieren lässt. Eine Gemeinde, die tolerant die Menschen annimmt und die anziehend wirkt auf das Umfeld. Dass viele Menschen erkennen, welch ein Segen es sein kann, ein Leben mit Gott zu führen. Dass sich dieser Segen nicht nur auf das Leben nach dem Tod bezieht, sondern sich im hier und jetzt konkret im Alltag auswirken kann.

Die Vernetzung stärken und »heiße Eisen« anfassen

Den Kinder- und Jugendausschuss eint die Liebe zur Kinder- und Jugendarbeit

Seit Juli 2020 gibt es uns: Den Kinder- und Jugendausschuss in Dettingen. Wir stehen als Gremium für und zwischen CVJM und Kirchengemeinde, wir schauen hoch nach Kappishäusern und tiefer ins Tal nach Bad Urach. Als beratender Ausschuss stehen wir für Austausch und Vernetzung für die verschiedensten Beteiligten in der Kinder- und Jugendarbeit in und um Dettingen.

Wir treffen uns viermal im Jahr und bestehen aus 13 ständigen Mitglieder aus dem CVJM und dem Kirchengemeinderat, einem Vertreter aus dem Evangelischen Jugendwerk Bad Urach-Münsingen (ejw BUM) und aus Gästen aus dem CVJM aus Kappishäusern und von außerhalb.

Aus verschiedenen Vereinen und Institutionen kommend, eint uns die Liebe zur Kinder- und Jugendarbeit. Wir sind überzeugt, gemeinsam und im Austausch miteinander mehr erreichen zu können.

Warum gibt es uns?

Kinder- und Jugendarbeit im Ermstal ist vielfältig. Schon als Kleinkind kann man in Mutter/Vater-Kind-Gruppen des CVJM spielerisch von Jesus hören. Für Kinder gibt es die Kinderkirche der Kirchengemeinde und Jungscharen des CVJM. Auf Freizeiten treffen die Schulkinder auch ihre Freunde aus dem Bezirk, dieses Mal organisiert vom ejw BUM. Als Teenie gibt's den Konfirmationsunterricht und dann das Trainee, die Jugendlichen werden ein gutes Stück im Glauben von der Kirchengemeinde begleitet. Viele unserer Teens sind parallel dazu im Mädchenkreis, der Jungenschaft oder im Sport des CVJM aktiv.

Dieses Beispiel zeigt: Für Kinder- und Jugendarbeit gibt es im Ermstal nicht den einen Verein. Unsere Kinder wachsen in verschiedenen Vereinen und Institutionen auf. Der Glaube an Jesus kennt keine Vereinsgrenzen. Für uns und unsere Kinder ist es ein Privileg, von so vielen engagierten Menschen im Glauben erzogen und begleitet zu werden.

Dieses Beispiel zeigt aber auch: Unsere Jugendlichen sind vernetzt. Auch wir wollen unsere Vernetzung stärken. Wir wollen hören, was die »Anderen« in Dettingen, in Kappishäusern und im Ermstal für Angebote anbieten. Dabei verstehen wir uns auch als Brückenbauer zwischen den verschiedenen Vereinen und Angeboten.

Trotz all dem Engagement einzelner Menschen und den vielen positiven Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit sehen wir auch die Herausforderungen unserer Zeit. Bei all den guten Angeboten in der Kinderarbeit fehlen zunehmend etablierte Strukturen für junge Erwachsene im Ermstal. Wir stellen uns die Frage: Wie können wir jungen Erwachsenen eine geistige Heimat bieten? Wie könnte eine Jugendkirche aussehen?

Eine weitere Frage, mit welcher wir uns beschäftigen, ist der akute Mangel an Mitarbeitenden. Dadurch bedingt sind ehrenamtlich Mitarbeitende oft überlastet. Wie können wir Mitarbeitende entlasten und neue Menschen für ehrenamtliche Aufgaben gewinnen?

Wir wollen auch über Probleme reden, bestehende Angebote kritisch reflektieren und Lösungen suchen. Durch die Vielzahl von Angeboten gibt es Parallelstrukturen, diese wollen wir aufdecken und im Dialog darüber und über deren Notwendigkeit reden. So gibt es auch in der Kinder- und Jugendarbeit immer wieder »heiße Eisen«, derer wir uns annehmen wollen.

Als Plattform für Austausch und kontroverse Diskussionen wollen wir die Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit verbessern. All dies bündelt sich in unserem Selbstverständnis, das wir uns als Kinder- und Jugendausschuss gegeben haben:

»Der Kinder- und Jugendausschuss (KiJu) setzt sich aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitgliedern aus CVJM und Kirchengemeinde zusammen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinder- und Jugendarbeit in CVJM und Kirchengemeinde wie auch mit dem ejw BUM besser zu vernetzen und beratend zu unterstützen. Dafür ist er ein Ort des Austausches und eine »Denkwerkstatt« für aktuelle Problemfelder und zukunftsrelevante Themen. Die Ergebnisse des Kinder- und Jugendausschusses werden als Impulse in den CVJM-Ausschuss und den Kirchengemeinderat weitergetragen. Der Ausschuss trifft sich mindestens 4-mal im Jahr in der Regel im Gemeinde- und CVJM-Haus.«

Wir freuen uns auf das vor uns liegende Jahr und auf die Herausforderungen, die auf uns warten. Als Ausschuss wollen wir aber nicht nur mit uns, sondern auch mit dir reden. Hast du Anregungen zur Kinder- und Jugendarbeit? Wir freuen uns auf deinen Input.

Der KiJu-Ausschuss:

Belinda Frank, Nadine Gebhardt, Sophia Neuschwander, Fabienne Vehlow, Jessica Wittmann, Philipp Gurski, Markus Häcker, Andy Kögl, Michl Krimmer, Markus Sauer, Steffi Schill, Maika Allzeit, Benni Schnizler



Ich engagiere mich im KiJu,

... weil Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene es verdient haben, dass wir ihnen wertvolle Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit bieten, die ihre persönliche, soziale und geistliche Entwicklung fördern. (Jessica Wittmann)



... weil Kinder und Jugendliche nicht nur die Zukunft der Gemeinde, sondern auch

schon heute wichtig und wertvoll sind. Deshalb engagiere ich mich um Visionen zu entwickeln und zu gestalten, damit Jugendliche geistige Heimat finden können. (Belinda Frank)

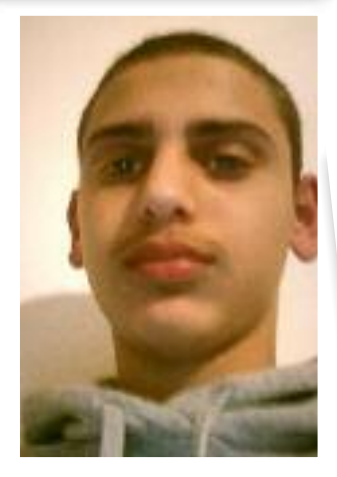
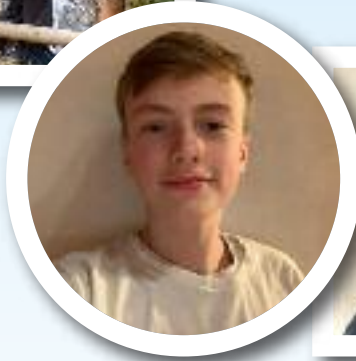
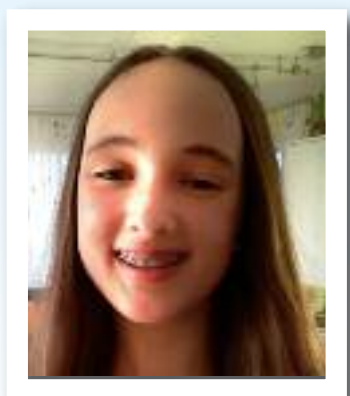
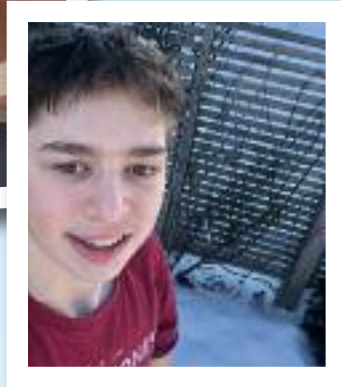
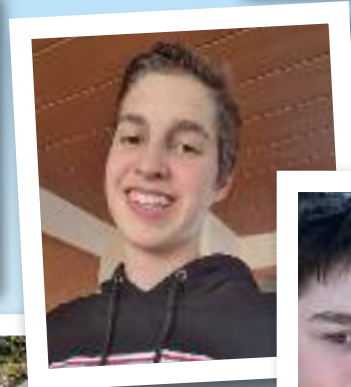
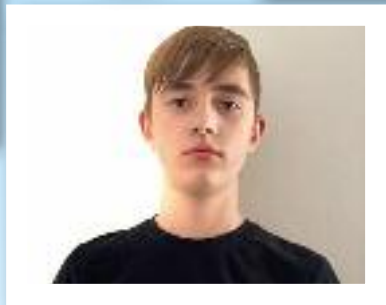
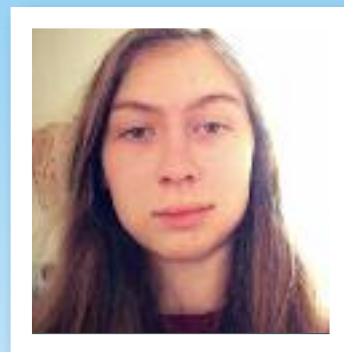
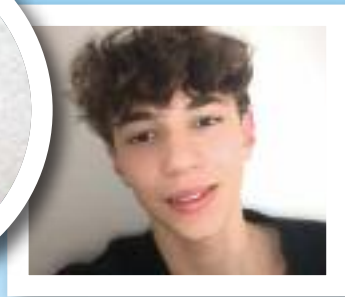
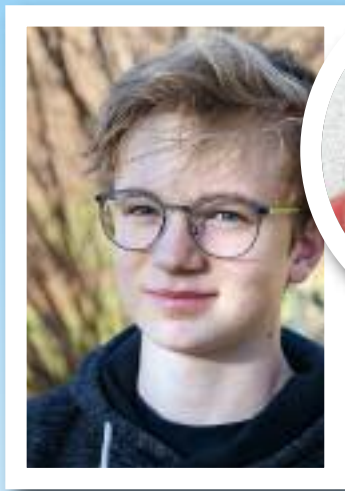


... da unser Kinder- und Jugendausschuss ein beratendes Gremium für wiederum andere Gremien ist. Ich bin ehrlich, sinnvoll fühlt sich das erst einmal nicht an. Doch spüre ich auch: Wer ein guter Berater sein will, braucht auch eine große Begeiste-

rung. Eine Begeisterung für einen zukünftigen Traum, aber auch die aktuelle Situation und vor allem die damit verbundenen Personen. Im »KiJu« weiß ich, dass ausschließlich Leute ihre Köpfe und Herzen zusammentun, die eben für eine Sache ganz besonders begeistert sind: Nämlich



junge Menschen bereits heute als wichtigen Teil unserer Kirche zu verstehen. Und eines weiß ich dabei ganz sicher: Dieses Potential lässt unser Herr nicht ungenutzt. (Andy Kögl)



Konfirmandinnen und Konfirmanden Dettingen-Ost und Kappishäusern

- Teresa-Sophie Arena
- Melina Ban
- Lauri Eberle
- Moritz Haas
- Maxi Hantschel
- Livia Hövemeyer
- Luritz Hutt
- Mika Joos
- Livia Knabel
- Josua Knapp
- Leon Laib
- Jonas Lorch
- Anton Manz
- Leonie Ott
- Luis Randecker
- David Reck
- Jana Reiber
- Mati Spindler
- Chiara Wahl
- Florin Claß
- Juliana Kälberer
- Noah Leins



Konfirmandinnen und Konfirmanden Dettingen-West und Dettingen-Buchhalde

Emily Bader
 Mara Beck
 Clara Friesch
 Julian Guhl
 Mattis Haas
 Moritz Haas
 Elias Haas
 Benjamin Jansch
 Mats Länge
 Elfi Reicherter
 Marie-Sophie Schaal
 Luis Schurr
 Elias Strittmatter
 Kaled Almasri
 Jacob Brendler
 Lilli Hiller
 Lena Kößler



Konfirmationstermine 2022 und 2023

- 2022** 15. Mai: Bezirk West und Kappishäusern,
 22. Mai: Bezirk Ost und Buchhalde
2023 30. April: Bezirk Ost und Buchhalde,
 7. Mai Bezirk West und Kappishäusern

Buchtipp

Als Neuerscheinung und damit branntheiß möchte ich Ihnen »Ermordet in Kabul« ans Herz legen. Dieses Buch lässt das Andenken an die Leidenschaft und das Werk von Simone Beck aufleben und ermutigt uns, die Flamme der Erinnerung an sie nicht erlöschen zu lassen. Bewegend erzählt es von der Theologin, Linguistin und Missionarin Simone Beck – einer Frau, die zur Märtyrerin 2017 gewählt wurde.

Schon früh packte die junge Frau die Leidenschaft für die Mission. Ihr Herz schlug dafür anderen Menschen von Jesus zu erzählen – und das auch außerhalb der eige-

nen Kultur und Sprache. Nach einer Erzieherausbildung einem Theologie- und Linguistikstudium führte sie diese Leidenschaft nach Afghanistan, wo sie im Jahr 2003 ihre Arbeit als Entwicklungshelferin aufnahm.

In dem krisengebeutelten und zum Teil schlecht erschlossenen Land verbreitete sie, trotz vieler Schwierigkeiten, das Evangelium. Doch wurde sie im Mai 2017 in ihrer Wohnung in der afghanischen Hauptstadt Kabul überfallen und erschossen.

Gründlich recherchiert, gibt uns das Buch »Ermordet in Kabul – Vom Leben, Glauben



und Kämpfen der Simone Beck« Einblicke in verschiedene Lebensstationen, in Gedanken und Aussagen von Simone Beck. Dabei handelt es sich um ein ermutigendes und packendes Zeugnis einer Frau, die Gott auf vielfältige Weise diente. Ein absoluter Lesetipp.

Pfarrer Philipp Gurski

Ermordet in Kabul

Sr. Heidemarie Führer
Herausgegeben von SCM Hänssler

1. Auflage 2021

Kosten: 18,99 Euro

Erhältlich im SCM-Shop und jeder Buchhandlung

Jugendarbeit online

Erfahrungen und Aktionen während des so genannten Lockdowns

Ich muss ehrlich zugeben, dass uns in der Kinder- und Jugendarbeit die neue Ausgangssperre (unscharf Lockdown benannt, d. Red.), die seit Mitte Dezember 2020 anhält, sehr hart getroffen hat. Und das nicht so sehr uns als Personen, sondern unsere Kinder und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. In der Zeit des Lockdowns hatte ich

gabe meistern, die noch keine Generation vor Ihnen meistern musste! Sie müssen zu Hause bleiben, ihnen wurde ihr Hobby weggenommen und ihre wichtigen Kontakte und Gruppenzeit wurden verboten. Ich muss sagen: Die Kinder und Jugendlichen meistern diese Aufgabe und haben meine Hochachtung!



Kinder und Jugendliche erzählen, dass es deutlich schwieriger geworden ist, Kontakte zu halten und Beziehungen zu Freundinnen und Freunden zu pflegen. Für die Jugendlichen untereinander und auch für uns mit ihnen.

das Gefühl, dass Kinder und Jugendliche all die Anforderungen, die an sie gestellt wurden, genommen und getragen haben. Nach außen gab es keinen großen Aufschrei. In unseren online-Treffen wurde über das Homeschooling geschimpft, aber die Kinder und Jugendliche haben alles ertragen.

Jetzt einige Fragen an Sie als Lesende: Waren Sie als Jugendliche oder jugendlicher jeden Abend pünktlich um 20 Uhr zu Hause? Oder haben Sie sich nur mit einer Freundin oder nur einem Freund getroffen, statt in Cliquen und Gruppen? Oder haben Sie gesagt: »Hobbys? Ich brauch doch keine Hobbys ... ich hab ja die Schule!« Oder wie gern haben Sie mit Ihren Eltern Schulaufgaben durchgemacht?

Wissen Sie, dass Ihr Kind, Ihr Enkelkind, Ihre Nichten und Neffen oder Ihre Nachbarkinder gerade Superheldinnen und Superhelden sind? Sie sind Heldinnen und Helden, weil sie derzeit eine schwere Auf-

Dennoch haben wir nicht aufgegeben. Lockdown hieß für uns zwar, dass ein weiteres Mal Kinder- und Jugendarbeit als Präsenzveranstaltungen verboten wurde, aber davon lassen wir uns nicht aufhalten. Dafür sind uns unsere Kinder und Jugendlichen zu wichtig und zu wertvoll.



Was war also bei uns los? Die Kinder und Jugendlichen aus den Schulen bekamen vor Weihnachten eine Postkarte und ein Hinweis auf Weihnachtvideos, die extra für sie gedreht wurden. Die Konfis bekamen vor Weihnachten noch Überraschungs-Weihnachtspakete mit persönlich geschriebenen Postkarten an die Haustüre geliefert und auch den Hinweis auf ein Weihnachtvideo.

Seit dem Jahresanfang sind wir wöchentlich online über einen YouTube-Livestream und das Video-Konferenzsystem Zoom mit unseren Konfis in Verbindung. Die jungen Trainees, deren Konfirmation erst in den Oktober 2020 verlegt wurde und die dann auch nochmals ein Monat länger auf den Start vom Trainee-Programm warten mussten, sind seit Dezember begeistert bei jedem online-Treffen dabei und bekommen auch hin und wieder Süßigkeiten-Tüten an die Haustüre geliefert.

Auch die älteren Trainees, von denen sich einige gerade im Stress der Abschlussklasse befinden, kommen regelmäßig zu unseren gemeinsamen online-Sitzungen und wir versuchen durch Spaziergänge, Kettenbriefe und andere Aktionen den Kontakt zu halten. In den Faschingsferien

gab es dann zusätzlich noch für die Jugendlichen die Möglichkeit, an zwei Abenden beim online-Faschingsferienspaß mitzumachen und sich zwei wunderschöne Abende zu gestalten.

Und die Kinder? Dafür wurde ein Nehemia-Spaziergang erstellt (siehe nebenstehender Bericht), einige Ehrenamtliche starteten einen Lockdown-Kinder-Gottesdienst, es wird einen Osterspaziergang geben (siehe Bericht) und vielleicht lassen wir uns noch weitere, kreative Ideen einfallen.

Und wenn Sie das nächste Mal Kindern oder Jugendlichen auf der Straße begegnen, dann denken Sie bitte an die Superheldinnen und Superhelden, die nach außen nicht viel Aufhebens um sich gemacht haben und den Lockdown mit seinen Regeln tapfer mittragen.

Sophia Neuschwander

Unterwegs auf eine Baustelle mit Gott

Team des Kleinkindgottesdienstes gestaltete einen Spaziergang ins Jahr 445 vor Christus



zum Beispiel Karten mit Gebeten mitnehmen. Nehemia hat, als er traurig war, zu Gott gebetet. Gott hat vier Monate später sein Gebet erhört.

Die Stationen waren unterschiedlich schwierig, so war für jeden etwas dabei. Bei den Aufgaben war Teamgeist – wie beim Mauerbau in Jerusalem – sehr gefragt. Es mussten zum Beispiel bei der fünften Station Berufe erraten werden, da zum Maueraufbau viele verschiedene Leute mit unterschiedlichen Berufen gebraucht wurden oder ein Puzzle gemeinsam zusammensetzen war. Mutig

wie Nehemia musste man auch bei der letzten Station sein, da man den anderen laut ermutigen musste. Neben den tollen Stationen war auch ein wunderschöner, nicht allzu anstrengender Rundgang dabei – von blind Laufen über Skilaufen bis Logbuch-Eintrag war alles dabei.

Danke euch, für diesen tollen Bericht!

Falls Sie keine Gelegenheit hatten, den Nehemia-Spaziergang zu besuchen, dann haben wir eine gute Nachricht für Sie. Ab dem 28. März wird es einen Oster-Spaziergang geben, den Sie als Einzelperson, Kind, Jugendlicher, Erwachsener oder als ganze Familie erleben können.

Sophia Neuschwander

Vom 14. Februar bis zum 7. März gab es hier einen wunderbar gestalteten bibli-

schen Spaziergang. Ein Team des Kleinkindgottesdienstes hat die Geschichte um Nehemia und den Aufbau der Jerusalemer Mauer spielerisch aufbereitet.

Emma H. und Malindi W. haben sich auf den Weg gemacht und den Spaziergang ausprobiert. Hier ist ihr Erfahrungsbericht: *Drei Wochen lang konnte man Stationen für Groß und Klein ablaufen. Der Stationenrundlauf im Neubaugebiet »Oberer Boden« bei der Unterführung beim Parkplatz an. Die Nehemia-Geschichte hat sich dann von Station zu Station weiterentwickelt. An der zweiten Station konnte man*



Wer will nochmal? Wer hat noch nicht?

Ab dem 28. März bis zum 11. April wird ein Spaziergang angeboten, um die Passions- und Ostergeschichte mitzuerleben

Wer noch nicht genug von diesen fantastischen Spaziergang-Möglichkeiten hat oder es noch ausprobieren will – wir haben eine gute Nachricht: Es gibt einen Oster-Erlebnis-Spaziergang!

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt es die Möglichkeit, die ganze Ostergeschichte zu erleben. Bei einem Spaziergang könnt ihr euch mit der Geschichte um Jesus, sein Leiden, Sterben am Kreuz und seine Auferstehung befassen. Es gibt jeweils tolle Impulse speziell für Kinder, für Jugendliche und für Erwachsene.

Ab dem 28. März bis zum 11. April können Jugendliche, Familien und Einzelpersonen unter Einhaltung der Corona-Regelungen einen Spaziergang unternehmen und die Passions- und Ostergeschichte miterleben.

Es gibt neun Stationen mit unterschiedlichen Aktionen oder Impulsen. Wo wir diesen Spaziergang aufbauen und alle weitere Informationen folgen im »Dettingen Aktuell« und auf unserer Homepage.

Das Besondere am Oster-Spaziergang: Diesen Spaziergang gibt es auch in unterschiedlichen Gemeinden im Bezirk. Ge-

meinsam mit anderen Freiwilligen aus dem Bezirk haben wir die Stationen vorbereitet und jede Gemeinde passt diese Vorlagen an ihre Gegebenheiten an.

Auf der Homepage des Bezirksjugendwerks Bad Urach (www.ejw-bum.de) oder der Homepage des Dekanatsamts (www.kirchenbezirk-badurach-muensingen.de)

können ihr euch über eure Möglichkeiten zu weiteren, ähnlichen Spaziergängen informieren.

Wir wünschen allen eine schöne Zeit an der frischen Luft, viel Spaß beim Entdecken und »Der HERR ist auferstanden! ER ist wahrhaftig auferstanden!« Frohe Ostern!

Sophia Neuschwander



Gerold Jäggle:
Der auferstandene Christus.
Station im
Herbertinger
Kreuzweg

Mitstreiter gesucht

Wie leicht ist es, auf die Menschen herabzusehen, die sich am »hellichten Tag« am Bänkle beim Netto-Parkplatz, am Bahnhof oder anderen Treffpunkten treffen und häufig trinken? Wie missgünstig beäugen wir oft solche »Faulenzer«?

Seit ich mit »füreinander da sein« angefangen habe, bekam ich die Chance in dieses Milieu und seine Menschen einen kleinen Einblick zu erhalten und ich werde das unbedingt als Gewinn! Es sind liebenswerte Menschen wie Sie und ich, mit häufig denselben Wünschen und Vorstellungen von einem behaglichen, sicheren Zuhause, von Familie und einem recht spießigen Leben. Nur, dass diese Menschen leider oft unverschuldet ganz andere Voraussetzungen für den Start ins Leben hatten wie unsereins: Kein behütetes Elternhaus, Geld oft knapp, viele Geschwister, Talente konnten nicht ausgelebt werden, weil z.B. kein Geld für den Sportverein, geschweige denn die Musikschule da war, niemand, der sich um einen vernünftigen Schulabschluss oder eine Ausbildung gekümmert hätte, Scham, Krankheiten, usw. Und so ist die »Karriere« fast zwangsläufig vorgezeichnet: Man wird immer der Verlierer sein.

Natürlich gibt es auch Ausnahmen: Menschen, die sich aus solchen Situationen trotz aller Schwierigkeiten hochgearbeitet haben, doch dafür bedarf es einer enormen Willenskraft und Ausdauer. Ganz ehrlich, ich glaube nicht, dass ich es geschafft hätte, mich aus einer solchen Situation zu befreien. Wenn man immer nur vermittelt bekommt, dass man zu den Verlierern gehört, ist es schwer

zu glauben, dass man fliegen kann. Doch ist es mein Verdienst, dass ich in ein wohlbehütetes, liebevolles Elternhaus hineingeboren wurde? Dass meine Gaben und Begabungen gefördert wurden und ich die Chance bekam, sie einzusetzen?

Nein. Das ist es ganz und gar nicht. Das ist ein übergroßes Geschenk, für das ich überaus dankbar bin und das es mir verbietet, auf andere herabzuschauen, die dieses große Glück nicht hatten oder aus anderen Gründen auf der Verliererseite stehen.

Warum schreibe ich das hier alles? Zum einen, um auf diese Menschen, die wir auch auf Dettingens Straßen sehen, aufmerksam zu machen und zu bitten, dass wir sie mit Gottes barmherzigen Blick anschauen. Und zum anderen, weil ich Mitstreiter suche, die ein offenes Herz, viel Geduld und Ausdauer und Zeit haben, um sich um die Belange solcher Menschen zu kümmern. Es geht hier im Wesentlichen darum, diese Menschen an die Hand zu nehmen und ihnen bei allen schriftlichen Angelegenheiten zu helfen, aber ihnen auch sonst unter die Arme zu greifen. Dies erfordert wirklich sehr viel Geduld und ein sehr großes Herz, aber es lohnt sich!

Meine Vision ist dabei, dass pro hilfesuchender Person ein »Betreuer« vorhanden ist. Außerdem werden dringend zwei günstige 1-Zimmer-Wohnungen gebraucht.

Bei Interesse einfach melden bei

Karin Beck

Telefon: montags von 9 – 11 Uhr unter 07123/399 133

E-Mail: fuereinander@kirche-dettingen.de oder im Gemeindebüro

Malawi meets Dettingen

Dorothe und Paul Kränzler steht in diesem Jahr wieder ein Heimatdienst bevor. Sie planen Ende März nach Deutschland zu fliegen und werden bis zum Sommer die Zeit mit Reisediensten, Besuchen und Urlaub gestalten.



So werden sie immer wieder in Dettingen wohnen, oder bei ihrer Tochter und deren Familie in Salzburg sein.

Malawi meets Dettingen – sprich: Paul und Dorothe bringen uns »Malawi« näher nach Dettingen und bieten uns Einblicke in das Land, die Menschen dort sowie in ihre Arbeit und ihr Leben dort.

Für Dienste in Dettingen ist eine Woche im Mai eingeplant, in der auch ein Info- und Begegnungsabend für die Gemeinde vorgesehen ist. Pfadfinder, Mädchenkreise, Frauengruppen und einzelne Hauskreise haben schon Termine gebucht. Am 14. und 15. Mai sind noch Termine frei, um Kränzlers in Gruppen einzuladen, Neues aus Malawi und ihrer Radioarbeit zu erfahren und Paul und Dorothe zu begegnen.

Bei Interesse bitte mit Claudia Huber einen Termin absprechen. Alle möglichen Termine vorbehaltlich aktueller Corona-Regelungen.

Claudia Huber

Vom Tun und Lassen und einem Herzschmerz

Der Mitarbeitertreff in der bisherigen Form endet, aber nicht die Bemühungen, dass regelmäßig »aufgetankt« werden kann.

Das Mitarbeiter-Treff-Team um Esther Wurster, Matthias Forschner und Andi Beck schreiben:

»Über viele Jahre hinweg wurde für Mitarbeitende und Interessierte geistliche Zurrüstung für die vielseitigen Aufgaben in unserer Kirchengemeinde und dem CVJM angeboten. Unser Mitarbeitertreff hatte das Ziel, als Mitarbeiterschaft gemeinsam im Glauben zu wachsen und sich in Kleingruppen austauschen zu können. Anschließend Spantreffen rundeten die Abende ab.

Hauptamtliche aus Dettingen, eingeladene Referenten, Missionare und Gemeindeglieder gestalteten wertvolle Abende, indem sie Abschnitte aus der Bibel auslegten, über spannende Biographien (>Helden im Glauben<) berichteten oder geistliche Themen bearbeiteten und somit wichtige Impulse vermittelten. Praktische Tipps für die Gestaltung von Andachten, entwicklungspsychologische Gegebenheiten, Präsentation von geeigneten Spielen und Materialien, Aufsichtspflicht, Erste Hilfe und vieles mehr waren Themen. Gerne denken wir auch an viele Sommerfeste zurück, an de-

nen wir unseren Mitarbeitenden für ihren Einsatz das Jahr über mit einem guten Essen gedankt haben.

Verschiedene Gründe haben uns als Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen dazu bewegt, den Mitarbeitertreff in der bisherigen Form künftig nicht mehr weiter zu führen. Dies bedeutet nicht, dass es keine Mitarbeiterbegleitung mehr geben wird. Es gibt konzeptionelle Überlegungen. Nur wer selbst regelmäßig »auftankt«, kann auch weiter geben.«

Andy Kögl schreibt: »Das Lernen hört wohl nie auf. Auch unser CVJM und unsere Kirchengemeinde ist dagegen weder immun noch darüber erhaben. Im Gegenteil: Unser Corona-Schlachtruf wurde »gezielt Tun und Lassen«: ein für uns zentrales Lern- und Spannungsfeld, gerade in diesen Tagen. Wichtig-wertvolle Angebote und Aktionen bewusst zu lassen, fällt uns dabei besonders schwer. Corona-Beschränkungen nehmen uns diesen Herzschmerz nicht ab.

Das Beenden unseres Mitarbeitertreff ist nur ein Beispiel von vielen. Doch will ich deutlich sagen: Als CVJM und Kirchengemeinde wollen wir unsere Aktionen und Angebote nicht für uns selbst tun. Wir tun sie für andere. Für dich. Das Fernbleiben von dir an Abenden des Mitarbeitertreffs hat uns deutlich gemacht, dass unsere Angebote und deine Bedürfnisse eben nicht immer auf der gleichen Wellenlänge sind. Mit dem Beenden dieser vierteljährlichen Veranstaltung wollen wir deutlich machen: Es gibt Gemeindeglieder, denen dieser gemeinsame Moment wertvoll war. Und über sie freuen wir uns sehr! Doch wir nehmen auch dich wichtig und ernst. Denn unsere Kirche sollte eine Kollektivkraft sein, die ihre Stärke aus ihrer Verbundenheit zu Jesus und zueinander schöpft. Mit dem Beenden dieses Angebots gehen wir also einen bewussten Schritte darauf zu.

Denn so viel ist klar: Die geistliche Gemeinschaft, biblische Lehre, der Austausch von Verantwortlichen unserer Gruppen und Kreise bleibt eine zentrale Aufgabe für uns. Nur weil der Mitarbeitertreff nun aufhört, enden hiermit nicht unsere Bemühungen dir das zu geben, was du brauchst. Siehst du das auch so?!«

Vertraulich und in einem geschützten Rahmen

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Diakonieverband Reutlingen – Ein Bericht der Diakonischen Bezirksstelle Bad Urach und Metzingen

Beratung für Schwangere

ist ein Angebot für Frauen, die schwanger sind und für Familien mit kleinen Kindern zu Fragen bezüglich der Schwangerschaft, bei Fragen zur aktuellen Lebenssituation, zur Familienplanung oder zu familienfördernden Leistungen sowie zu sozialen und wirtschaftlichen Hilfen.

Die Schwangerschaft, der Übergang in die Elternschaft / das Muttersein und die ersten Lebensjahre mit kleinem Kind sind mit vielen Veränderungen verbunden. Häufig mischen sich Vorfriede und Glück mit neuen Fragen, Herausforderungen und Unsicherheiten oder finanziellen Sorgen. Die Lebensplanung ist durch die Schwangerschaft oder durch die Trennung vom Partner nach / vor der Geburt des Kindes plötzlich ganz anders als erwartet und Unterstützung zur Bewältigung dieser schwierigen Situation ist notwendig.

Die Schwangerenberatung berät und unterstützt Schwangere, Jugendliche, Frauen und Männer, Paare, Alleinerziehende und Familien mit kleinen Kinder bei der Bewältigung der aktuellen Lebenssituation, bei der Absicherung der finanziellen Existenz, bei der Überprüfung von Ansprüchen wie zum Beispiel Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Kinderzuschlag, Kindergeld, Elterngeld und gibt Informationen zu Ansprüchen auf soziale und familienfördernde Leistungen. Sie hilft bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden, bei der Beantragung von Stiftungsleistungen für Schwangerschaft und Geburt, bei der Entwicklung von Zukunfts- und Lebensperspektiven mit Kind.

Bei Bedarf vermitteln wir finanzielle Hilfen zum Beispiel der Bundesstiftung »Mutter und Kind-Schutz des ungeborenen Lebens«, kirchliche Nothilfefonds oder informieren über andere hilfreiche Angebote.

Die Beratung ist kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht. Sie findet unabhängig von Nationalität und Religion statt.

Im weiteren Team des Diakonieverbands Reutlingen gibt es außerdem qualifizierte Beratung bei Fragen zum Beispiel vor, während und nach Pränataldiagnostik, Beratung nach Fehl- und Totgeburten, Vertrauliche Geburt oder Kinderwunsch.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Eine ungewollte Schwangerschaft be-

deutet fast immer einen seelischen Zwiespalt und stellt Frauen und auch Paare vielleicht vor eine scheinbar ausweglose Situation. In der Beratung sind alle Sorgen, die damit verbunden sind Thema: die Zukunft mit einem Kind und die Lebensplanung, finanzielle oder berufliche Gründe, die Angst, allein ein Kind erziehen zu müssen, Reaktionen der Familie oder des Freundeskreises, Alter, die Lebensumstände. Die Schwangerschaftskonfliktberatung hilft bei der Entscheidungsfindung und bietet Unterstützung an – wie auch immer ihre Entscheidung ausfällt.

offen, kostenfrei und auch anonym. Die Beratung erfolgt zeitnah und unter Wahrung der Vertraulichkeit und in einem geschützten Rahmen. Auf Wunsch erhalten die Frauen nach der Beratung die für den Schwangerschaftsabbruch erforderlichen Beratungsschein. Der Abbruch ist zwar rechtswidrig, aber straffrei.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung ist in unserer evangelischen Beratungsstelle auf die Ermutigung zum Leben ausgerichtet. Dabei geht es sowohl um ungeborene Leben wie auch um das Leben der Mutter und des Vaters. Im Falle eines Schwangerschaftskonfliktes steht beides miteinander in Konflikt und dieser Konflikt muss ausgehalten und akzeptiert werden. In einer Atmosphäre des Vertrauens soll es ihnen ermöglicht werden, über ihre widersprüchlichen Gefühle, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und ihre Lebens- und Familiensituation zu sprechen. Wir möchten sie vorbehaltlos beraten, sie über verschiedene Hilfeangebote informieren und auch bei der Realisierung der Hilfen unterstützen, um ihnen die Fortsetzung der Schwangerschaft zu erleichtern und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Trotzdem müssen sie mit keiner Verurteilung oder Manipulation seitens der Beraterin rechnen. Denn die Beratungsgespräche werden ergebnisoffen geführt und zielen auf eine eigenverantwortliche Entscheidung der Frau / des Paares ab.

Auf Wunsch werden andere Fachdienste hinzugezogen und nach der Beratung können sie eine Beratungsbescheinigung erhalten.

Wir bieten weiterführende Beratungen sowohl nach einem Schwangerschaftsabbruch als auch bei der Fortsetzung der Schwangerschaft an.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung wird in der Diakonischen Bezirksstelle Bad Urach, dem Diakonieverband in Reutlingen und auch bei der Diakonischen Bezirksstelle Münsingen angeboten.

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung erfolgt im Rahmen staatlicher Richtlinien. Das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg fördert und finanziert die Arbeit der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung. *Isolde Rauscher*

Kontakt und Auskunft
Diakonische Bezirksstelle Bad Urach
Neue Straße 32, 72574 Bad Urach
Telefon 07125/948761
E-Mail:
Dbs-bad-urach@diakonie-reutlingen.de
www.diakonie-reutlingen.de



Bei der Abwägung der Gründe für oder gegen eine Fortsetzung der Schwangerschaft hilft die Beratung, eine verantwortliche und gewissenhafte Entscheidung zu treffen. Jede Schwangere und auf Wunsch ihr Partner werden ihren Bedürfnissen entsprechend beraten und umfassend über Hilfeangebote, soziale und rechtliche Fragen informiert sowie über alle Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten für Schwangere, Eltern oder Alleinerziehende. Wir beraten auch über die Möglichkeiten des Schwangerschaftsabbruchs und dessen Kosten.

Als anerkannte Beratungsstelle nach §§218/219 StGB beraten wir Sie ergebnis-

Veranstaltungen

Dettingen, Dettingen-Buchhalde und Neuffen-Kappishäusern

15.4. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats
20.5. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats

Ab wann die einzelnen Gruppen und Kreise ihre Angebote aufnehmen können, bitten wir aus der Tagespresse bzw. den kirchlichen Nachrichten zu entnehmen. Ob und wie die 1. Mai-Aktion des CVJM hinter dem Calverbühl durchgeführt werden kann, entnehmen Sie bitte ebenfalls der Tagespresse.

Tauftermine

Stiftskirche Dettingen

4.4. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
9.5. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
13.6. 10 Uhr GD mit Taufen in der Erms
18.7. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Dettingen-Buchhalde

4.4. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
16.5. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
18.7. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen



»Unsere Kirche kommt zu dir«

Unter dieser Überschrift bietet unsere Kirchengemeinde Beiträge über YouTube zum Nachdenken an

Pfarrer Philipp Gurski machte den Anfang am 17. Februar. Unter dem Titel »Was mich Corona als Pfarrer lehrt« betrachtete er die biblische Geschichte von Martha und Maria, bei der es ums Tun und Lassen geht.

»Meinen Gott nehme ich von Anfang an beim Wort«. Zum biblischen Schöpfungshymnus sprach am 3. März Pfarrer Philippus Maier – über das Werden unserer Erde aus dem Chaos, Gottes Wirken durch seinen Geist bis zum »sehr gut« seiner Schöpfung und deren Vollendung durch Ruhe.

Am 17. März sprach Andy Kögl zum Thema: »Warum ich der Bibel mehr vertraue als mir selbst«.

→ Alle Beiträge sind abrufbar unter:
<https://bit.ly/3t7o6uN>

Herzlichen Dank für Ihren Dettinger Beitrag

Dieser Tage haben wir nun den »Dettinger Beitrag 2020« abgeschlossen. Insgesamt haben Sie uns an dieser Stelle 24468 Euro anvertraut!

Von ganzem Herzen möchten wir Ihnen danken für alle Großzügigkeit und für alles Wohlwollen unserer Kirchengemeinde gegenüber. Es wird zu keiner Floskel, wenn wir immer wieder sagen: Gott segne Geber und Gabe.

Mit dieser Ausgabe erhalten Sie wieder das Anschreiben mit dazugehörigem Flyer und Überweisungsträger zum Dettinger Beitrag.

Freud und Leid aus den Familien

Kirchlich getraut wurden

Dettingen an der Erms: 6.3. Daniel Held und Lea geb. Wurster



Kirchlich bestattet wurden

Dettingen an der Erms: 17.12. Monika Sager, geb. Laib (64 J.); 19.1. Lore Dierolf (81 J.); 21.1. Günter Ernst (82 J.); 21.1. Fritz Fehrle (87 J.); 1.2. Heinrich Schlee (87 J.); 11.2. Herta Keck (61 J.); 12.2. Lisa Schaich, geb. Schühle (82 J.); 12.2. Wilhelm Gollmer (85 J.); 13.2. Peter Febel (80 J.); 18.2. Else Haas, geb. Reusch (89 J.); 23.2. Utta Buck, geb. Mendl (76 J.); 26.2. Rolf Brudi (89 J.); 26.2. Hannelore Beyer, geb. Senfleben (86 J.); 2.3. Gretl Nagel, geb. Boßler (77 J.); 10.3. Anni Wurster, geb. Weinmann (81 J.); 6.3. Marlene Müller, geb. Hau (74 J.); 11.3. Ilse Peschke, geb. Weidner (84 J.)



Neuffen-Kappishäusern: 8.1. Irma Frey, geb. Maierhöfer (82 J.); 29.1. Walter Frey (86 J.)

Ihren 80., 85., 90. und 95. Geburtstag feiern im April

85. Geburtstag	5.4.	Ruth Dorigati
90. Geburtstag	5.4.	Wolfgang Ide
85. Geburtstag	9.4.	Lore Reichenecker
80. Geburtstag	11.4.	Margrit Warter
95. Geburtstag	13.4.	Pauline Trost
80. Geburtstag	13.4.	Ernst Fritz
95. Geburtstag	14.4.	Anna Hoch
80. Geburtstag	23.4.	Peter Meier
80. Geburtstag	27.4.	Gisela Randecker
90. Geburtstag	28.4.	Lore Leibfarth



Neuffen-Kappishäusern

85. Geburtstag 17.4. Heinrich Schnizler

Ihren 80., 85. und 90. Geburtstag feiern im Mai

80. Geburtstag	1.5.	Klaus Schwab
80. Geburtstag	5.5.	Anneliese Kleih
80. Geburtstag	6.5.	Monika Niedhammer
85. Geburtstag	8.5.	Elfriede Notz
80. Geburtstag	8.5.	Jürgen Hahn
85. Geburtstag	8.5.	Werner Sautter
85. Geburtstag	9.5.	Christian Haag
80. Geburtstag	17.5.	Hildegard Buck
85. Geburtstag	22.5.	Erich Stotz
80. Geburtstag	29.5.	Karl Brodbeck
80. Geburtstag	30.5.	Helma Witt



Neuffen-Kappishäusern

90. Geburtstag 19.5. Roland Koch

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Dettingen an der Erms, Milchgasse 6, Telefon 92 79 93 · Redaktion: Pfarrer Philippus Maier, Pfarrer Philipp Gurski, Pfarrer Michael Krimmer, Albrecht Arnold · Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold · Fotos: Albrecht Arnold (1, 2, 3, 5o, 5ur, 9), Claus Arnold (4, 5ul), privat
Redaktioneller Stand: 5.3.2021

Bankverbindungen Dettinger Bank IBAN: DE45 6006 9387 0000 3160 08 BIC: GENODES1DBE
Volksbank Ermstal-Alb IBAN: DE93 6409 1200 0242 1810 07 BIC: GENODES1MTZ
Kreissparkasse Reutlingen IBAN: DE44 6405 0000 0000 3518 07 BIC: SOLADES1REU

Diese und ältere Ausgaben sind auch als pdf-Datei über www.kirche-dettingen.de abrufbar.